

Bündner Streicher- nachwuchs «In Concert»

Es ist im Wortsinn jung, das Junge Orchester Graubünden, welches am Samstagabend in die Churer Regulakirche zum Konzert einlud.

Von Christian Albrecht



Ein wahrlich «englischer Abend»: Das Junge Orchester Graubünden verzauberte die Zuhörer am Samstagabend in der Regulakirche mit einem auffallenden Wohlklang. (ham)

Unter dem Titel «english spoken» führten die 18 Streicherinnen und Streicher unter der begeisternden Leitung von Mathias Kleiböhmer während etwas mehr als einer Stunde durch ein «englisches» Programm mit Werken aus Barock, Klassik, Romantik und Moderne. Empfangen wurde das zahlreich aufmarschierte Publikum mit zum Teil bestbekanntesten Suitensätzen aus der Feder von Henry Purcell, dem vielgerühmten «Orpheus britannicus». Das beweist, dass er bis heute nichts an Aktualität verloren hat und sich bei ihm Musik von einer erstaunlichen Fülle und Vielfältigkeit findet. Die Sätze aus der Suite der Bühnenmusik zum Trauerspiel «Abdelazer oder Die Rache des Mohren» zeichnen sich denn auch durch melodischen Ideenreichtum, farbige Harmonien und eine Vielfalt sowohl im metrisch-rhythmischen als auch im Bereich der Tempi aus. Das frisch aufspielende Orchester wusste hier durch eine erstaunlich gute Intonation zu gefallen, währenddem rhythmische Genauigkeit im Zusammenspiel und Terrassendynamik noch zu wünschen übrig liessen.

«Die Zähne ausgebissen»

Mit Ernest Blochs zweitem Concerto grosso aus dem Jahr 1952 wagten sich die jungen Streicher an ein in jeder Beziehung anforderungsreiches Stück. Die neoklassizistische Komposi-

tion mit ihrer allerdings hochromantischen harmonischen Sprache zeigte die natürlichen Grenzen eines Klangkörpers in dieser Zusammensetzung auf: der Mut, auch dieses Stück auf das Programm zu setzen, ist das eine. Das andere – und wohl weit wichtigere in diesem besonderen Zusammenhang – ist einerseits die Erfahrung in diesem Grenzbereich und andererseits Wille, Ehrgeiz und Engagement, sich auch scheinbar noch nicht Erreichbarem zu nähern. Auch wenn man sich dabei, wie das Sprichwort sagt, «die Zähne ausbeisst».

Nicht unbotmässig leicht (um einmal einen sowieso schon schwierig fassbaren Begriff zu gebrauchen), aber doch ein mit weniger Ecken und Kanten besetztes Werk ist das Concerto

grosso von William Boyce. Inhaltlich-programmatisch wurde dabei eine Brücke zu Purcell gebaut: Boyce war es nämlich, welcher diesem eine besondere Referenz erwies, indem er viele von dessen Kompositionen in seiner berühmten dreibändigen Sammlung «Cathedral music» veröffentlichte.

Musikalisches Zuhause

Hörbar «gut zu Hause» fühlten sich die jungen Streicherinnen und Streicher in einer Ballade und einem Tango des US-Amerikaners Morton Gould (1913–1996). Dieser komponierte mit Erfolg Ballette, Broadway-Stücke, Musik für das Fernsehen und landete mit der Musik zum Film «Windjammer» einen Achtungserfolg. Ebenfalls aus der Ecke berühmter

Komponisten für Filmmusik stammt Karl Jenkins (*1944). Aus «Palladio», dessen Concerto grosso für Streichorchester, erklang der erste Satz. Und wurde zu einem der Höhepunkte des Abend: aus verhalten-dunklem d-moll und quasi ostinater Monothematik schält sich letztlich ein glänzend strahlender Schlussakkord in D-Dur im vierfachen Fortissimo! Einige wohlverdiente Bravorufe und ein langer Applaus galten den Mitgliedern des Jungen Orchesters Graubünden. Der Streichernachwuchs in unserem Kanton hat damit eine Stimme. Und diese ist überraschend wohlklingend. Nicht zuletzt wohl (auch) darum, weil die Sing- und Musikschulen dafür ein verlässliches und von viel Engagement geprägtes Fundament legen.